

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **93 (1975)**

Heft 34

PDF erstellt am: **20.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Eidg. Technische Hochschule Zürich

### Wiederwahl von Rektor H. Zollinger

Die Konferenz der Professoren der ETH Zürich hat den seit Oktober 1973 amtierenden Rektor *Heinrich Zollinger* für weitere zwei Jahre gewählt. Die zweite Amtszeit läuft vom 1. Oktober 1975 bis 30. September 1977. Er ist 1919 geboren und hat 1944 als dipl. Ingenieur-Chemiker an der ETH doktriert.

Während 15 Jahren war er dann in der chemischen Industrie tätig. Nach einem Studienaufenthalt in den USA (1951/52) wurde er Privatdozent an der Universität Basel. 1960 kehrte er als Assistenzprofessor an die ETH Zürich zurück. 1962 wurde er ausserordentlicher, 1967 ordentlicher Professor für Farbstoff- und Textilchemie. Von seinen Forschungen auf den Gebieten der chemischen Reaktionsmechanismen, der Farbstoffchemie und der Textilveredlungsprozesse zeugen über 150 Veröffentlichungen, auch ist er Autor mehrerer Bücher. Er wurde mehrmals als Gastdozent ins Ausland berufen und ist Träger zahlreicher Preise und Ehrungen.

### Neuer Präsident der Dozentenkommission

Dr. *Walter Hunziker*, ordentlicher Professor für theoretische Physik, wurde als Nachfolger von Professor Bruno Thürlimann zum neuen Präsidenten der Dozentenkommission der ETH Zürich gewählt. Zum Vizepräsidenten wählten die Dozenten Dr. *Angelo Pozzi*, Professor für Bauplanung und Baubetrieb.

## Mitteilungen aus dem SIA

### Bedarf an Untertagbauten in der Schweiz

Erhebung Mai 1975

Herausgegeben von der SIA-Fachgruppe für Untertagbau (FGU). Format A5, 38 Seiten, geheftet, Preis 25 Fr. Zu beziehen bei: SIA-FGU, Postfach, 8039 Zürich, Tel. 01 / 36 15 70.

Ziel dieser Erhebung über den Bedarf an Untertagbauten in der Schweiz ist, der schweizerischen Bauwirtschaft einen generellen Überblick über die kommenden Aufgaben zu verschaffen, das heisst allen Stellen, die sich in irgendeiner Weise mit Untertagbauten befassen, eine Vorstellung über die zu erwartende Entwicklung zu vermitteln. Die Umfrage erstreckt sich von bereits beschlossenen und projektierten Objekten bis zu Werken, die sich noch in genereller Planung befinden.

Erfasst wurden insgesamt 247 Objekte, die sich auf die folgenden Kategorien und Gruppen verteilen:

#### Kategorie I

Tunnel und Stollen für Transporte:

- Strassentunnel
- Eisenbahntunnel
- Wasserversorgungsstollen
- Abwasserstollen
- Kraftwerkstollen
- Leitungen aller Art

#### Kategorie II

- Selbständige, in sich geschlossene, räumlich beschränkte Untertagbauten:
- Unterirdische Parkings
- Wasserreservoirs
- Unterwerke
- Luftschutzbauten

Für jedes dieser Projekte sind wichtige Daten angegeben, so zum Beispiel Informationen über Bauherr, Lage und Bezeichnung des Objektes, Dimensionen, etwaiger Rohausbau, topographische Lage, geologische Verhältnisse, voraussichtliche Baumethode, Vortrieb, Grössenordnung der Kosten des Rohbaues, Finanzierung, Bauzeit, Stadium der Planung, Projektverfasser und Unternehmung. Zusammenfassungen der wichtigsten Daten vervollständigen die Erhebung.

## Wettbewerbe

**Centre scolaire et sportif à Grimisuat.** In diesem Projektwettbewerb wurden zehn Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (6000 Fr.) Paul Morisod und Eduard Furrer, Sion
2. Preis (5500 Fr.) Henri de Kalbermatten, Sion
3. Preis (3500 Fr.) André und Jean-Pierre Perraudin, Sion
4. Preis (3000 Fr.) J.-C. Mathis und M. Disner, Sion
5. Preis (2000 Fr.) Pierre Schmid, Sion; Mitarbeiter Rolph Fusch

Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Überarbeitung seines Entwurfes zu beauftragen. Fachpreisrichter waren Ch. Zimmermann, Kantonsbaumeister, Sion, J. Iten, Sion, E. Anderegg, Meiringen.

**Überbauung «Chrämmerhoger» in Affoltern a. A. ZH.** In diesem Ideenwettbewerb auf Einladung wurden neun Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis 8000 Fr.) Manuel Pauli, Zürich
2. Preis (7000 Fr.) Spiess und Wegmüller, Zürich
3. Preis (3000 Fr.) René Haubensak, Zürich
- Ankauf (4000 Fr.) Bauatelier 70 AG, Zürich

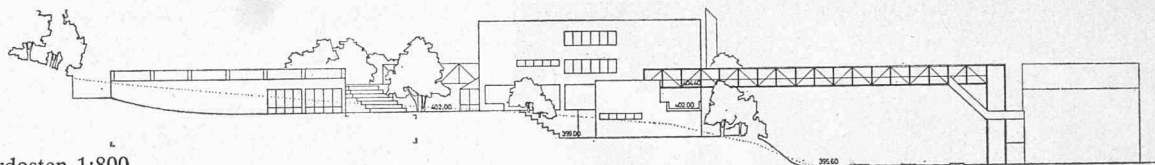
Zusätzlich erhielt jeder Teilnehmer 8000 Fr. als feste Entschädigung. Das Preisgericht empfiehlt das erstprämiierte Projekt zur Weiterbearbeitung. Fachpreisrichter waren Prof. R. Schoch, Aeugst a. A., K. Fleig, Zürich, W. Gautschi, Zürich. Das Datum der Ausstellung wird später bekanntgegeben.

**Kaufmännische Berufsschule auf dem Areal Kreuzliberg in Baden AG** (SBZ 1974, H. 51/52, S. 1116; 1975, H. 32/33, S. 520).

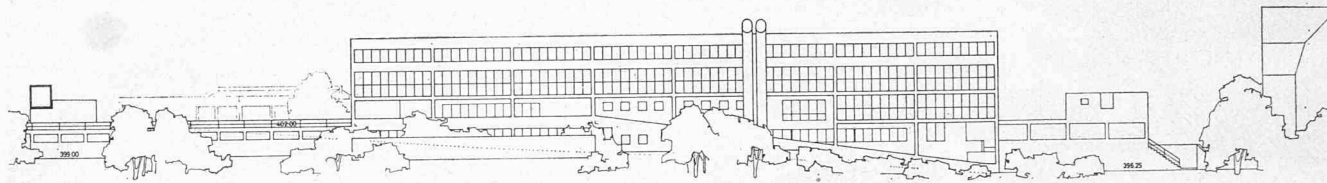
Im November des vergangenen Jahres veranstaltete die Einwohnergemeinde Baden einen öffentlichen Wettbewerb für eine Berufsschule. Teilnahmeberechtigt waren alle im Bezirk Baden heimatberechtigten oder seit mindestens dem 1. Januar 1974 niedergelassenen Architekten. Das Raumprogramm umfasste 27 Klassenzimmer, je ein Zimmer für Computer, Bürotechnik, Buchungsautomaten, Dekoration und Naturwissenschaft, 3 Sprachlabors, 3 Schreibmaschinenzimmer, 4 Verkaufszimmer, 1 Verkaufarchiv, Vorbereitungsraum; Sammlungszone, Aufenthaltsräume für Schüler und Lehrer, Konferenzzimmer, Besprechungszimmer; Verwaltung, Zimmer für Rektor, Prorektor, Sitzungszimmer, Materialmagazin, Abwartwohnung; 3 Turnhallen mit Nebenräumen; Räume für technische Installationen, WC-Anlagen. Architekten im Preisgericht waren J. Rieser, Baden, H.-P. Ammann, Zug, R. Gross, Zürich, J. Tremp, Stadtarchitekt, Baden, und H. Zaugg, Olten. Von den 46 beurteilten Projekten wurden sieben mit Preisen ausgezeichnet und zwei angekauft. Wir veröffentlichen auf den folgenden Seiten die beiden erstprämiierten Arbeiten — zwei Vorschläge, die der gestellten Aufgabe auf völlig verschiedene Weise gerecht werden. Die starke Konzentration des Raumprogramms führt im einen Fall zu einem langen, parallel zum Hang gestellten Prisma, im andern zu einem treppenartig gestuften, quergestellten, pyramidenförmigen Baukörper. Die Verschiedenartigkeit der architektonischen Haltung, der grundrisslichen Disposition, und der Bezugnahme auf die bauliche und topographische Nachbarschaft kennzeichnet den breiten Fächer von Lösungen, die aus dem Wettbewerb trotz der den Spielraum des Entwerfers einengenden Grundstückform und weiterer belastender Randbedingungen hervorgegangen sind.

B. O.





Ansicht von Nordosten 1:800

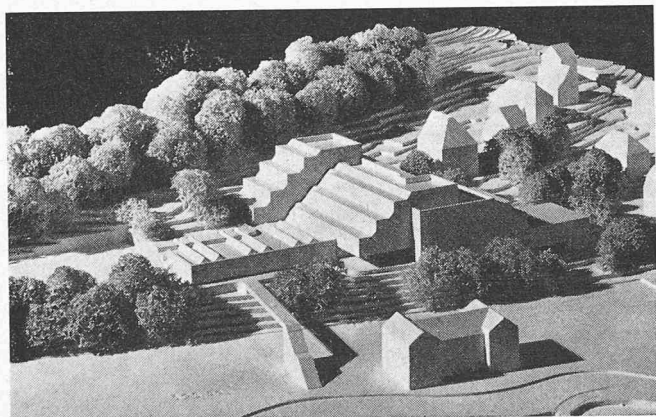


Ansicht von Südosten 1:800

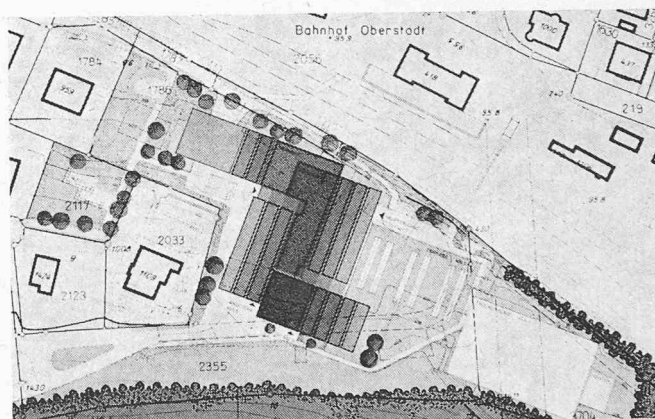
**Aus dem Bericht des Preisgerichtes**

Alle Unterrichtsräume sind in einem knappen, rechteckigen Baukörper zusammengefasst. Die Masse der der Stadt zugewandten Längsfassade in der Höhe von vier Stockwerken wird durch das Zurücksetzen der Basisgeschosse gegliedert. Die Turnhallen sind bergseits, zur Hälfte über Terrain liegend, angeordnet. Der Zugang von der Kreuzlibergstrasse führt auf einer Rampe innerhalb einer teils zweigeschossigen Arkade zum grosszügig bemessenen Haupteingang. Ein Nebeneingang auf der Westseite erschliesst zweckmässig das Untergeschoss mit den Spezialzimmern. Die Abwartwohnung ist in einem freistehenden Gebäude untergebracht. Der SBB-Übergang ist als selbständiges Bauwerk

im Ostteil der Parzelle angeordnet. Der östlich gelegene Pausenhof bildet eine Sammelzone, auf welche die SBB-Passerelle und die Rampe führen. Von der weiträumigen Eingangs- und Pausenhalle sind die Treppenanlagen sowie die Räume mit zentralen Aufgaben gut zu überblicken. Die Schulräume liegen im allgemeinen in den Obergeschossen. Die 16 Klassenzimmer des zweiten Obergeschosses sind zusätzlich mit Oberlichtern versehen. 9 Normalschulräume des ersten Obergeschosses sind mit einer Raumtiefe von über 8 m bei nur einseitiger Belichtung nicht optimal. Das erste Obergeschoss ist zusätzlich mit einer Brücke an den Zugang zur Bernerstrasse angeschlossen.

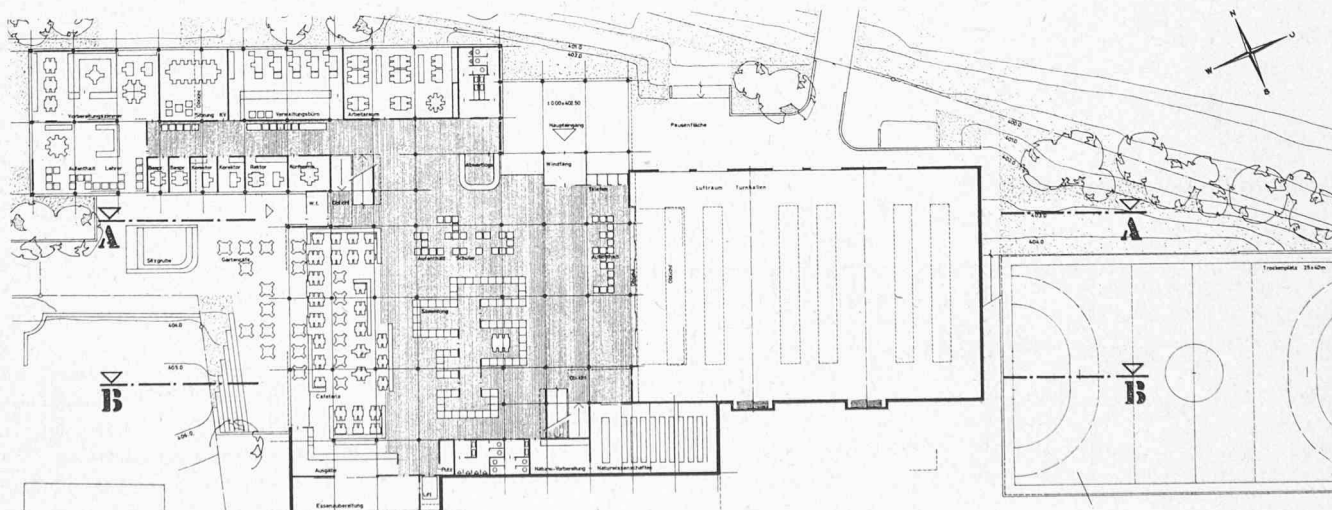


Modellbild von Nordosten



Lageplan 1:2300

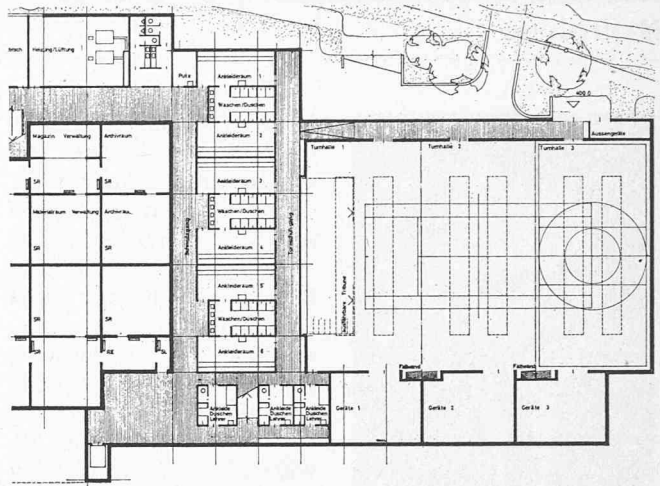
2. Preis (9000 Fr.) Zweifel und Strickler, Zürich, Partner: B. Pfister, H. U. Glauser; Mitarbeiter: W. Schweizer;



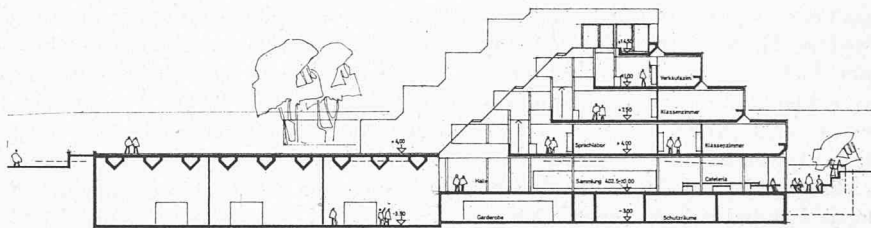
Grundriss Erdgeschoss 1:800

### Aus dem Bericht des Preisgerichtes

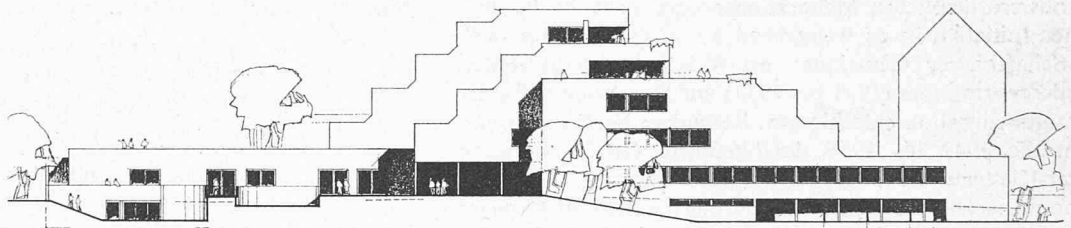
Der Verfasser löst die Aufgabe mittels einer gut durchdachten, doppelseitig abgetreppten Gebäudeform. Der Hauptbaukörper ist quer zum Hang gestellt und schafft durch seine differenzierte Gestaltung eine ansprechende Silhouette. Der Turnhallentrakt ist dem Hauptbau, zum grössten Teil unterirdisch, vorgelagert. Die gedeckte Eingangshalle, an welche sowohl die Kreuzlibergstrasse wie die SBB-Überführung angeschlossen sind, führt in einen geräumigen, offenen Eingangsbereich. Die allgemeinen Zonen wie Cafeteria, Sammlung, Aufenthalt sowie die Verwaltungsbereiche sind funktionsmässig günstig angeordnet. Die Schüler-Aufenthaltszone wird durch den offenen Durchblick in die Turnhallen aufgewertet. Die diagonal angeordneten Stockwerktreppen und die zusätzlichen südlichen Eingänge im ersten und zweiten Obergeschoss bringen eine willkommene Entflechtung der vertikalen Kommunikationswege. Die terrasierte Anlage mit der doppelbündigen Grundrissanordnung in den Obergeschossen ermöglicht die Unterbringung der drei Sprachlabors im Korridorbereich des ersten Obergeschosses und bringt zudem eine optimale Belichtung der Klassenzimmer. Die terrasierte Gebäudeform steht in überzeugender Übereinstimmung mit dem differenzierten Raumprogramm.



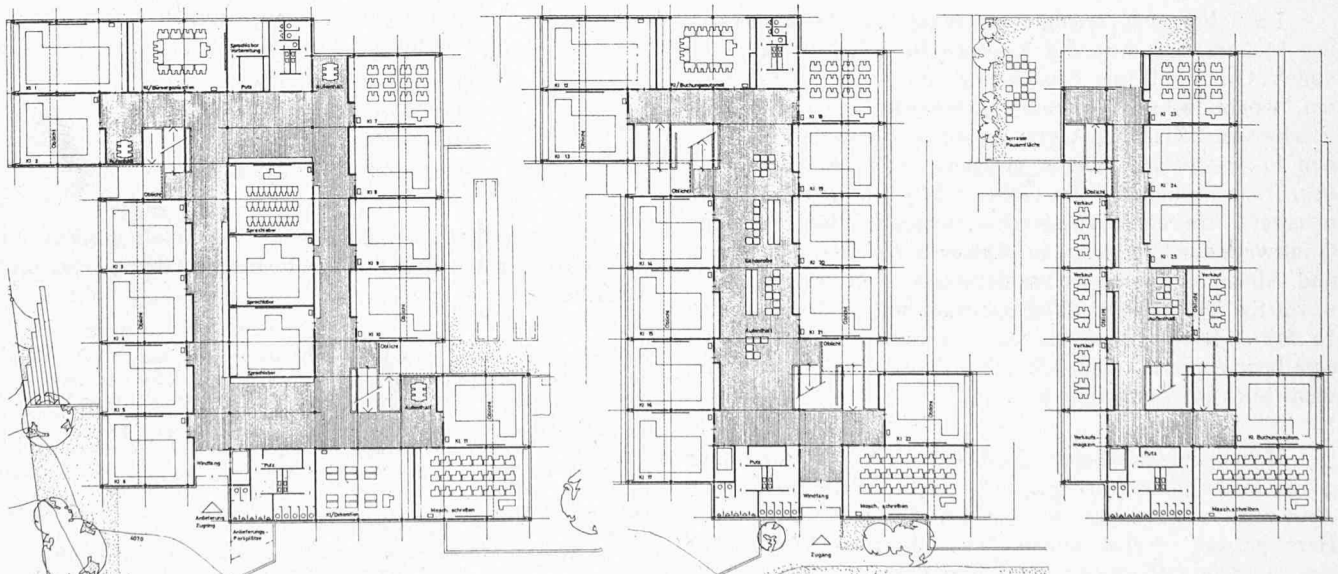
Grundriss Untergeschoss 1:800



Schnitt 1:800



Ansicht von Norden



Grundrisse erstes bis drittes Obergeschoss 1:800